

Inhalt

Einleitung — 1

A Die Definitionsfrage mentaler Repräsentation

I Rahmenbedingungen: Definition und Rollenbeschreibung — 21
I.1 Die Unhintergehbarkeit intentionaler Terminologie — 21
I.2 Erörterung, Artikulation, Begriffskonstellation und Prototypen — 24
II Verhalten und Intentionalität — 34
II.1 Der Begriff des Verhaltens — 34
II.2 Die Bifunktionalität der Repräsentation — 44
III Intentionalität als repräsentationaler Zustand — 49
III.1 Der Gehalt als „gemeinsamer Kern“ und die funktionale Natur der Intentionalität — 49
III.2 Repräsentation: drei Merkmale und ein terminologisches Glossar — 62
III.3 Repräsentation: Artikulation ihrer funktionalen Momente — 69
III.3.1 Das Repräsentierte — 69
III.3.2 Der Gehalt: Objekt/Referenz — 73
III.3.3 Der Gehalt: Attribut/Spezifikation — 77
III.3.4 Der intentionale Modus: Präsentationsstruktur und Einstellung — 90
III.3.5 Der intentionale Modus: das Subjekt der Repräsentation — 109

B Die Status-Frage mentaler Repräsentation

I Rahmenbedingungen: Naturalisierung, Grenzfragen und Prinzipien — 121
I.1 Rolle und Status mentaler Repräsentation — 121
I.2 Für eine „gelassene Naturalisierung“ mentaler Repräsentation — 127
I.3 Der umstrittene Grenzbereich mentaler Repräsentation: drei Grenzsteine — 134
I.3.1 Die intrinsische Teleologie von Repräsentation — 136
I.3.2 Repräsentation als Komplexitätsreduktion — 141
I.3.3 Repräsentation als „Abgekoppeltheit“ — 146

I.4	Umgrenzung des Gebiets: Prinzipielle Anforderungen an eine Antwort — 150
I.4.1	Das Sensorische als Problembereich primitiver Intentionalität — 150
I.4.2	Vier Prinzipien: Emanzipation, Autonomie, Fähigkeit und Sparsamkeit — 155
II	Tracking-Theorien mentaler Repräsentation — 161
II.1	Die Familie der Tracking-Theorien — 161
II.1.1	Ko-Instanziierung und Effekt: Kernelemente von Tracking-Theorien — 161
II.1.2	Zwei Herausforderungen für Tracking-Theorien: Unbestimmtheit und Pansemantizismus — 176
II.2	Lineare (starre) Tracking-Theorien — 185
II.2.1	Ethologische Sensitivität — 185
II.2.2	Kausale Sensitivität — 202
II.2.3	Statistische Sensitivität — 231
II.2.4	Strukturalistische Sensitivität — 242
II.3	Robuste (flexible) Tracking-Theorien — 264
II.3.1	Assoziatives, phylogenetisches Tracking — 266
II.3.2	Assoziatives, ontogenetisches Tracking — 277
II.4	Konstantes Tracking — 283
II.4.1	Konstanten, Objektivierung und Unterbestimmtheit — 284
II.4.2	Two-Track-Modell, PRA und Heuristik — 307
II.5	Kritik am konstanten Tracking innerhalb des Tracking-Paradigmas — 324
II.5.1	Konstanten sind nicht hinreichend für sensorische Repräsentation — 324
II.5.2	Konstanten sind nicht hinreichend für mentale Repräsentation — 332
III	Versuch einer Reform: Intentionalität zwischen Tracking und Selbstvergewisserung — 344
III.1	Subjektivität und Objektivität – die repräsentationale Differenz — 345
III.1.1	Die repräsentationale Differenz in zwei Versionen — 346
III.1.2	Die materielle Version: Probleme der repräsentationalen Differenz — 357
III.1.2.1	Intentionale Einstellungen im Tracking-Paradigma — 357
III.1.2.2	Das Präsentationsproblem für das Tracking-Paradigma — 365
III.1.2.3	Das Subjektivitätsproblem für das Tracking-Paradigma — 378
III.1.3	Die repräsentationalistische Version: Intellektualisierung — 394
III.1.3.1	Intentionale Einstellungen als selbstkritische Einstellungen — 396
III.1.3.2	Bewusste Subjektivität als konstitutiver Zugang zu Gehalten — 401
III.1.3.3	Objektivität als Begriff von Wirklichkeit — 407

- III.2 Objekt, Subjekt und Einstellung: Ein neuer Anlauf für eine Naturalisierung — 413
 - III.2.1 Präsentation als Extrapolation — 414
 - III.2.2 Subjektivität als sensomotorische Intimität — 427
 - III.2.3 Deskriptive Einstellungen als Stimmigkeit — 437

C Rückschau und Ausblick

Rückschau und Ausblick — 457

Bibliografie — 465

Register — 479